

# Viele Argumente gegen Windräder gesammelt

**HERDORF** Gründung der Bürgerinitiative Hellertal: Sinnhaftigkeit der gesamten Energiewende infrage gestellt / Etwaige Folgen für Mensch und Natur beleuchtet

*Nur wenige Stimmen pro Energiewende. Mehrheit sah Windräder kritisch.*

dach ■ Es dauerte lange, aber am Ende wurde es doch noch hitzig. Über drei Stunden hielten bei der Gründung der Bürgerinitiative (BI) Hellertal gegen Windräder in Herdorf die Referenten das Mikrophon in der Hand. Mit Erfolg: 220 Mitglieder hat die BI aus dem Stand gewinnen können (die SZ berichtete aktuell). Der allergrößte Teil des Publikums teilte die geäußerten Bedenken.

Zum Abschluss gab es eine Fragerunde. „Aber keine Diskussion, keine Stellungnahmen“, stellte Norbert Büdenhölzer, einer der drei Initiatoren, klar. Davon ließen sich allerdings diejenigen, die das Wort ergriffen, kaum beeindrucken. Und das war die Fraktion, die sehr wohl Windräder als sinnvolle Energielieferanten sehen. Bruno Köhler aus Dermbach etwa befand, er habe im Verlauf des Abends von den Rednern keine Alternativen zur Energiewende gehört. „Wie wollen wir die Erderwärmung, Garzweiler II und die Überschwemmung in Bangladesch verhindern?“ Vor allem die Anmerkungen von Köhler und auch von Stadtrat Rainer Stockschlader zur Atom-Lobby bzw. Atomkraft bzw. zu einer Frage von Marion Pfeiffer, Sprecherin der Betzdorfer Grünen („Ist Fukushima nicht deutlich genug?“), ließ einigen der Referenten den Hut hochgehen. Dr. Julia Uwira wies eine Nähe zur Atomlobby „aufs Tiefste zurück“, Harry Neumann bezeichnete die Anwürfe als hanebüchen.

Büdenhölzer stellte im Gegenzug die Frage nach den Verantwortlichen: „Wo ist unser Bürgermeister?“ Hintergrund: Die Firma Juwi hat Verträge mit dem Herdorfer Hauberg geschlossen; mit knapp über 50 Prozent hält dort die Stadt die Mehrheit.

Ratsmitglied Adrian Erner warf ein, dass Stadtbürgermeister Uwe Erner doch gar keine Gelegenheit gegeben worden sei, das Wort zu ergreifen. Büdenhölzer befand: „Dann muss man auch mal drei Stunden warten, bis man dran kommt.“ Uwe Erner hatte die Veranstaltung bis zur Pause rund zwei Stunden lang verfolgt.

Zu Anfang war der Knappensaal voll besetzt, bis zum Ende hielt etwa die Hälfte der Interessierten durch. Sie hörten neben



Norbert Büdenhölzer begrüßte viele Interessierte zur Gründungsveranstaltung der BI Hellertal.

Fotos: dach



Dr. Detlef Ahlborn.



Dr. Julia Uwira.



Torsten Kluw.



Dr. Joachim Ullrich.



Harry Neumann.

den einführenden Worten Büdenhölzers die Ausführungen der Referenten:

► Torsten Kluw (Mitinitiator BI Hellertal, Westerwaldverein) sprach zu Bauvorhaben auf der Hachenburger Höhe und dem Kahlenberg in Herdorf bzw. Biersdorf. Das Unternehmen Juwi plane, 2017 insgesamt sechs Windkraftanlagen (WKA) aufzustellen. Weitere Windräder seien nicht ausgeschlossen. Es handele sich um Anlagen der 3,4-Megawatt-Klasse mit einer Gesamthöhe von 200 Metern und damit „fast doppelt so hoch wie die Eiserfelder Autobahnbrücke“. Diese Räder produzieren laut Kluw eine Lautstärkekulisse von 107 Dezibel. „Das ist vergleichbar mit einem Rockkonzert.“ Er verwies auf Schattenwurf am Tag und blinkende Lichter in der Nacht. Der Mindestabstand zu manchen Straßenzügen sei 900 Meter. Betroffen seien u. a. das obere Glockenfeld, die Biersdorfer Straße, der Asternweg und San Fernando – obendrein die Betzdorfer Straße in Niederdreisbach sowie halb Biersdorf. Darüber hinaus seien im betroffenen Gebiet windkraftsensible Vogelarten nachgewiesen worden. Juwi versuche nun mittels erneuter Untersuchungen anderslautende Ergebnisse zu erhalten.

► Dr. Ing. Detlef Ahlborn (Bundesinitiative Vernunftkraft) stellte eine universelle Betrachtung der Windkraftnutzung an –

und ihr ein verheerendes Zeugnis aus. Der Stromverbrauch mache lediglich 21 Prozent des Energiebedarfs in Deutschland aus, die Windkraft davon wiederum unter 10 Prozent. In Sachen CO<sub>2</sub>-Einsparung bewirke man damit nichts, in der globalen Gesamtschau „rein gar nichts“. Zudem habe der Wind ein Kernproblem: „Er weht zufällig.“ Damit sei keine Strom-Grundversorgung möglich, auch nicht mit einer Streuung der Anlagen übers gesamte Bundesgebiet. Alle gegenteiligen Aussagen seien Lügen oder wissenschaftliche Täuschungen. Überdies sei das Speicherproblem, also die sinnhafte Ausbeute von ansonsten unnützen Leistungsspitzen bei starkem Wind, nach wie vor völlig ungelöst. Zudem sprach er den WKA die Wirtschaftlichkeit ab. In der hiesigen Region erwirtschafteten zwei Drittel der bestehenden Anlagen keine Zinsen.

► Harry Neumann (Naturschutzinitiative Westerwald) nutzte seinen Redebeitrag für eine Generalabrechnung mit den „sogenannten Naturschutzverbänden“ und vor allem mit den rheinland-pfälzischen Grünen. Wirtschaftsministerin Eveline Lemke und Co. attestierte er, „machbesessen und naturvergessen“ zu sein. Während etwa die FDP stets mit offenen Karten gespielt habe, hätten die Grünen ihn „belogen und betrogen“. Mit dem Ausbau der Windkraft gehe eine „Natur- und Kulturerstörung größten Ausmaßes“ einher. Gutachten würden frisiert und zurechtgebogen. „Ich kann mich nicht erinnern, dass es solch einen Sumpf, solch ein Komplott gegeben hat in unserem Land.“ Bürger würden nicht beteiligt und nicht gefragt. Viele Entscheidungen würden in Hinterzimmern gefällt, auch im Fall Herdorf: „Haben Sie gewusst, dass die Genehmigungsanträge

bereits 2013 bei der Kreisverwaltung vorlagen? Ich nicht.“ Er ermunterte die Anwesenden dabei zu helfen, dass die hiesige Landschaft „erhaben, bezaubernd und anmutig“ bleibe. Gerade im Hinblick auf die Landtagswahl im März riet er: „Gehen Sie auf die Straße.“

► Dr. Julia Uwira (Bündnis Energiewende für Mensch und Natur) erläuterte die Hierarchie der Windkraftplanung in Rheinland-Pfalz und zeigte die für WKA ausgewiesenen Flächen im nördlichen Westerwald auf. „Was davon verwirklicht wird, wissen wir noch nicht.“ Allerdings sei es im Fall Herdorf bzw. der Verbandsgemeinde Herdorf-Daaden so, dass gar keine sogenannten Vorrangflächen ausgewiesen seien. Ergo greife hier auf dem gesamten Areal das Baugesetzbuch, und zwar der Passus „Bauen im Außenbereich“. Damit sei es um einiges einfacher, Genehmigungen für Windräder zu erwirken.

► Dr. med. Joachim Ullrich (BI Siegtal) ging es um die gesundheitlichen Folgen von Windrädern, die für ihn „Schwachsinnsanlagen“ sind, „die uns auch noch krank machen“. In diesem Jahr seien erstmals die Auswirkungen von Infraschall auf das menschliche Gleichgewichtsorgan nachgewiesen worden. Hinzu komme, dass es gegen die bis zu 34 Meter langen Infraschallwellen keine bautechnischen Maßnahmen gebe. Menschen, die in der Nähe von Windrädern leben, klagen demnach unter anderem über Schlafstörungen, Herz-Kreislauf-Probleme, Kopfschmerzen und Angststörungen.

Das Schlusswort oblag wieder Norbert Büdenhölzer, der als Vorsitzender des Herdorfer Westerwaldvereins gemeinsam mit seinen Vereinsfreunden Torsten Kluw und Karl-Heinz Steinau die BI Hellertal aus der Taufe gehoben hatte. Man müsse den Verantwortlichen entgegenreten, „die wissenschaftlich Missbrauch an unserer Natur betreiben“. Er kündigte weitere Maßnahmen der Bürgerinitiative an.

— ANZEIGE —

## BRIEFE AN DIE SIEGENER ZEITUNG

### Mehr Transparenz

Zur Berichterstattung über die Gründung der BI Hellertal:

Grundsätzlich bin ich auch für erneuerbare Energie – nur so kann man nachhaltig in einer Industriegesellschaft den Energiebedarf zukünftig absichern. Ich wundere mich nur, warum in Herdorf bei solchen Projekten im Vorfeld selten mal belastbare Zahlen auf den Tisch kommen, um als Bürger der Stadt bewerten zu können, für wen das Projekt im Detail ebenso lukrativ und sinnvoll ist. Es ist ja nichts Schlimmes, Geld verdienen zu wollen. Bei der geschilderten „Win-Win-Situation“ seitens der Stadt für alle Beteiligten ist es doch verwunderlich, warum da einfach keine belastbaren Zahlen auf den Tisch kommen.

Ebenso ist der genaue Umfang der Maßnahme (z. B. Höhe der Windkrafttrader, Konzept der Versorgungs- und Servicetrassen etc.) sowie die Lage der einzelnen Windkrafttrader entscheidend. Wenn ich alleine höre, wie groß die Einheiten werden sollen, so bin ich mir aus meiner beruflichen Tätigkeit heraus sehr sicher, dass das einen sehr tiefen Eingriff in unsere Natur bedeutet. Und nur bei einer ganzheitlichen Betrachtung der Fakten kann jeder einzelne Bürger für sich die Entscheidung treffen, ob das ins Feld geführte Argument zur Steigerung des Allgemeinwohls auch griffig und richtig ist. Diesen Entscheidungsprozess gilt es nun demokratisch-öffentlich zu diskutieren.

Ich finde es richtig gut, dass hier nun durch die Gründung eine BI Bewegung reinkommt. Bei solch wichtigen Entscheidungen, die über Jahrzehnte die Natur und das Stadtbild verändern werden, ist es einfach evident, für alle einen transparenten Entscheidungsprozess einzufordern. Warum hier die Parteienlandschaft im Stadtrat keine Motivation an hinreichender Informationspolitik hatte, wäre auch mal gezielt zu hinterfragen. Abschließend mein Dank an die Bürgerinitiative, versehen mit dem Aufruf, hier zu Klarheit und Transparenz beizutragen. Eine hoffentlich gute Streitkultur hat der Gesellschaft noch nie geschadet – „Glück auf“.

Stefan Erner, Herdorf, Auf der Hardt 3

### Umschalten

Zur Berichterstattung über die Gründung der BI Hellertal:

Kohle, Gas, Uran und Öl sind endlich – das ist Fakt. Bei steigendem Primärenergieverbrauch werden diese Ressourcen irgendwann alle unwiderruflich verbrannt sein. Dabei werden auch künftig trotz besserer Technologien im Bereich fossiler Kraftwerke die dadurch erzielbaren Brennstoffeinsparungen nicht ausreichen, um die erforderliche Treibhausgasreduktion im Kraftwerkssektor zur Einhaltung der Klimaschutzziele zu erreichen (Umweltbundesamt). Auch dann werden noch massenhaft Schadstoffe emittiert, die nicht nur die Fauna, sondern auch Flora und die menschliche Gesundheit belasten. Hinzu kommen Ressourcenkriege, wie es sie bereits heute gibt.

Ich wurde in einer Generation geboren, die die nächsten 50, 60 oder gar 70 Jahre noch miterlebt. Das derzeitige Handeln und Wirtschaften großer Teile der Bevölkerung vernichtet nicht nur Lebensgrundlagen meiner Generation, vor allem auch der folgenden. Die konventionelle Energieerzeugung trägt dazu nicht unerheblich bei. Wir müssen deshalb auf „neue Energien“ umschalten – Wasser, Wind, Sonne und geothermale Energien – all dies wird durch die Schöpfung in unendlichem Maße täglich bereitgestellt. Kohle zerstört unsere Umwelt und das Klima, Gas und Öl ebenso. Kernenergie zur Stromerzeugung hat auf unserem Planeten nichts verloren. Die Nutzung der Kernenergie wurde für die Sonne vorgesehen. Das ist unser Fusionsreaktor – im sicheren Abstand. Darauf können wir setzen!

Leider sehen das nicht alle unsere Mitbürger so. Manche Menschen glauben lieber, dass es vernünftiger ist, unsere Erde aufzureißen, tiefe Löcher zu graben und dreckige, giftige Stoffe an die Erdoberfläche zu holen. Schade! Liebe Mitbürger, macht Euch stark, um die gigantische „Körperverletzung“ an unserem Planeten zu stoppen. Meine und die nachfolgenden Generationen werden Euch dankbar sein.

Marvin Schnell, Langenbach b. Kirburg, Ringstraße 32

## + Eil-Meldung + Kortisoneinsatz kann reduziert werden +

### Fax-Nachricht

Empfänger: Apotheke  
Faxnr.: 276843536  
Seite: 1 von 1

Absender: Dr. August Wolff GmbH & Co. KG Arzneimittel  
Faxnr.: +49 521 8808-334  
Datum: 09.11.2015

### An das pharmazeutische Fachpersonal

Sehr geehrtes Apothekenteam,

in der Behandlung von Neurodermitis haben Cremes mit Kortikoiden nach wie vor einen hohen Stellenwert. Aber auch die begleitende regelmäßige Hautpflege ist ein wichtiger Baustein, um Beschwerden nachhaltig zu lindern. Denn dies hilft, u. a. den Einsatz von Kortison auf ein Minimum zu reduzieren.

Hierzu steht ab sofort die neue Linola PLUS als ein besonderes medizinisches Hautpflege-Produkt zur Verfügung. Linola PLUS ist eine einzigartige Kombination aus bewährten Linolsäuren und reinem Wurzel-Extrakt von *Echinacea purpurea*. Der lipophile Wurzel-Extrakt enthält biologisch aktive Substanzen, u. a. Alkylamide. Diese besitzen juckreizlindernde und antientzündliche Eigenschaften.

Der Extrakt wird in einem besonders schonenden Extraktions-Verfahren gewonnen. Unter Verwendung natürlicher Quellsäure, die im geschlossenen Kreislaufsystem vollständig recycelt wird, bleiben mithilfe dieser „Grünen Technologie“ keinerlei Lösungsmittelrückstände im Extrakt zurück.

Die medizinische Hautpflege mit Linola PLUS wirkt zweifach: Sie reduziert nachhaltig Juckreiz und Hautirritationen und unterstützt gleichzeitig die Regeneration der Hautbarriere. Klinische Studien\* belegten zudem eine gute Verträglichkeit auch bei Babys und Kleinkindern.

*U. Knie*

Dr. Ulrich Knie  
Leiter Forschung & Entwicklung Dr. Wolff

\*Proderm 2015, Data on file, Dr. August Wolff



Linola® PLUS Creme für einzelne, besonders betroffene Hautstellen. PZN 11230720

Linola® PLUS Hautmilch für die Anwendung am ganzen Körper. PZN 11230743